

# Schneider = Zeitung

Agitorisches Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufskollegen Deutschlands. Sitz München.

Preis alle 14 Tage. — Abonnements- monatlich 50 Pfg. — Alle Postämter nehmen Bestellungen entgegen.

Für Schriftleitung, Verlag und Expedition verantwortlich Adam Schwarzmann, München, Palmstr. 9. Druck von Johann Dreimeier (J. Scheurer), München, Kibitzstr. 8. Tel. 10398.

Insertionspreis: die 4spaltige Preizzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei mehrmaliger Wiederholung entsprechender Rabatt.

## Kollegen! Agitiert allerorts für unseren Verband!

### Handwerk und Lehrlingsausbildung!

Wir leben im Zeitalter der Reorganisation. Jeder Stand und jedes Gewerbe wird gezwungen, Reformen durchzuführen, um einerseits bestehen zu bleiben, andererseits der Konkurrenz wirksam begegnen zu können. Namentlich das Handwerk hat es sich in der jetzigen Zeit angelegen sein lassen, seinen historischen Stand wieder mehr zu befestigen. Bei der großen Bedeutung des Handwerks für das ganze wirtschaftliche Leben ist es nicht verwunderlich, daß seine Bedingungen auch in die Gesetzgebung in weitestgehendem Maße unterstellt wurden. Das Wichtigste, was auf gesetzlichem Boden für das Handwerk geschehen ist, ist das Handwerkergesetz vom Jahre 1897. Wenn dieses Gesetz bei weitem nicht alle Forderungen erfüllt, die die Handwerksmeister seit Einführung des Gesetzes bei jeder Gelegenheit erheben, so enthält es doch manches Gute. Es soll auf die Mängel des Gesetzes hier nicht eingegangen werden, sondern wir wollen uns mit einem Punkte befassen, welcher uns der wichtigste, und dessen Anwendung für die fernere Existenz des Handwerks als solches, aber auch für den Lehrlingsstand von größter Wichtigkeit ist. Es ist die Lehrlingsfrage. Alle Handwerkerkreise sind darüber einig, daß von einer befriedigenden Lösung dieser Frage die Zukunft unseres ganzen Gewerbes abhängt. Auf keinem Gebiete ist im Laufe der letzten Jahrzehnte soviel gearbeitet worden, wie gerade in der Lehrlingsausbildung und deshalb muß gerade hier der größte Ansporn werden. Durch die gesetzliche Regelung der Handwerkskammern als Spitzenorganisation ist auch die Möglichkeit gegeben, hier in wirksamer Weise einzugreifen. Und nun in der kurzen Zeit seit Bestehen der Handwerkskammern überall Bestimmungen über die Lehrlingsausbildung erlassen worden, doch diese durchaus nicht ausreichend. Von den Handwerksmeistern wird stets über den Jahr zu Jahr sichtbar werdenden Mangel an Lehrlingen sowie an tüchtigen Arbeitern geklagt. Dann wiederum heißt es, daß die Nachwuchs des Handwerks rekrutiert sich nur langsam und geringfügig am tiefsten stehenden Stande, was notwendig zu seinem Untergange führen müsse. Diese Klagen, wenn auch von den Betrieben, erheben doch nicht ganz unbegründet. Doch mit allgemeinen Klagen über den vorhandenen Lehrlingsmangel und den Mangel an tüchtigen Arbeitern kann nichts getan werden, es ist vielmehr notwendig, die beruflichen Kreise endlich auf Mittel Wege kommen, wie diesen Mangel zu beheben ist. In verschiedenen Handwerksberufen sind in letzter Zeit Nachweiskontrollen eingeführt. Wir vernehmen stets

wegs die gute Absicht, welche dieser Einrichtung zugrunde liegt, glauben aber auch nicht, daß dieselbe bei der jetzigen Praxis einigermaßen nennenswerte Erfolge zeitigen wird. Nur dann, wenn die Handwerkskammer eine gewisse Gewähr bieten kann, daß der von ihr vermittelte Lehrherr auch instande ist, sein verantwortungsvolles Amt voll und ganz auszufüllen und den jungen Mann zu einem tüchtigen Gesellen sowie moralischen und sittlichen Menschen heranzubilden, kann sie erwarten, daß die Eltern ihren Rat und ihre Vermittlung in Anspruch nehmen. Dieses Ziel kann aber nur dann erreicht werden, wenn eine wirksame Kontrolle ausgeübt wird. Zwar werden die Innungen auch jetzt schon angehalten, die Lehrlingsverhältnisse in ihrem Bezirk zu kontrollieren; eine wirksame Kontrolle würde aber in diesen Fällen nicht bloß persönliche Feindschaft im Gefolge haben, sondern auch zu erbitterten Kämpfen führen, welche häufig ihre Auflösung zur Folge haben würde. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß in manchen Berufen die Lehrlinge zum großen Teil auf dem Lande ausgebildet werden, wo nur selten Innungen und daher auch keine Kontrolle vorhanden ist.

Der einzige Weg, um Ordnung in der Lehrlingsausbildung zu schaffen, dürfte sein, daß von den Handwerkskammern fest besoldete Kontrolloren angestellt werden, deren einzige Tätigkeit darin besteht, ständig alle Betriebe mit Lehrlingen zu überwachen und zwar nicht bloß bezüglich der Ausbildung, sondern auch über die Beschaffenheit der Werkstätten und Schlafräume, sowie besonders über die Behandlung. Gerade letzteren Punkt halten wir für außerordentlich wichtig. Das Wort: Lehrjahre sind Hundsjahre muß endlich einmal seine Berechtigung verlieren. Gerade die sprichwörtlich schlechte Behandlung der Lehrlinge schadet manche intelligente junge Leute von der Erlernung eines Handwerks zurück. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß wir jede Strenge verurteilen, eine solche ist ja in den sogenannten Fleißjahren durchaus notwendig und lobenswert. Nur soll der Lehrling nicht als billiges Material für die schlechte Lanze des Meisters, noch weniger der Frau Meisterin oder der Gesellen dienen, wie es heute leider vielfach geschieht. Streng aber gerecht soll die Behandlung sein. Nur dadurch wird der junge Mann zu einem tüchtigen selbstständigen Charakter erzogen. Wie mancher Lehrling ist schon durch die launenhafte und ungerechte Behandlung der Verbitterung und schließlich dem Umsturz in die Arme getrieben worden und hat dadurch dem Handwerk statt Ehre Schaden und Schande zugefügt. Des weiteren muß Strenge darüber gemacht werden, daß der Lehrling auch wirklich in seinem Handwerk beschäftigt wird und nicht als Laufbursche oder Mädchen für alles verwendet wird. Was nun die oben bezeichnete Kommission be-

trifft, so müßte dieselbe für jeden Kammerbezirk aus zwei Personen und zwar je einem Meister und Gesellen bestehen. Für besonders ausgedehnte Bezirke könnte die doppelte Zahl angeordnet werden. Wünschenswert wäre allerdings, wenn für jedes Handwerk je eine besondere Kommission angestellt werden könnte. Doch dürfte sich dieses mit Rücksicht auf die hohen Kosten, wenigstens vorläufig, nicht verwirklichen lassen. Jeder Handwerksmeister, dem von dieser Kommission grobe Verstöße gegen seine Lehrlinge nachgewiesen werden, wird der Handwerkskammer gemeldet und erhält in Zukunft keinen Lehrling mehr. Der Lehrvertrag müßte in diesem Falle aufgehoben werden, dem Lehrling eventuell bezahltes Lehrgeld zurückerstattet und ihm ein anderer besserer Lehrmeister verschafft werden.

An Einwendungen gegen die Anstellung solcher ständiger Kontrolloren wird es nicht fehlen. Wir wollen einige heransgreifen und versuchen, ihnen vorweg die Spitze abzubrechen. Da dürfte zunächst die Kostenfrage Schwierigkeiten machen. Allerdings würden die Kosten für Befolgung der zwei Personen, sowie deren Neilspeisen ziemlich erheblich sein, doch wenn man bedenkt, daß heute schon der Etat der Kammern über 50 000 Mk., ja bei einzelnen größeren sogar über 100 000 Mk. jährlich beträgt, so kann eine Mehrbelastung von 7000 bis 8000 Mk. da, wo es sich um die wichtigste Lebensfrage des Handwerks handelt, nicht allzuschwer ins Gewicht fallen. Der Hauptgrund aber von den Handwerksmeistern gegen die Einführung einer solchen gewis wirksamen Kontrolle ins Feld geführt werden dürfte, wird wohl der sein, daß sie sich gegen jede Vermischung Fremder in ihre internen Angelegenheiten sträuben. Ähnlich wie es bei Erörterung der Unterstellung der Handwerksbetriebe unter die Gewerbeinspektion der Fall war. Der Handwerker will sich eben in seinem Betriebe von Niemandem hineinreden lassen. Und doch liegt es gerade im Interesse der Selbstständigkeit des Handwerkers, sich freiwillig einer Kontrolle des Lehrlingswesens durch solche Personen zu unterwerfen, welche aus seinen eigenen Reihen hervorgegangen, welche mit dem Wesen und Bedürfnissen des Handwerks aus eigener praktischer Erfahrung durchaus vertraut sind und dadurch in der Lage sind, ein durchaus sachdienliches und von jeder Doktrin freies Urteil zu bilden. Bei den anerkannten Mängeln auf diesem Gebiete wird mit Naturnotwendigkeit in nächster Zeit eine schärfere Aufsicht eintreten müssen, wenn nicht mit, dann gegen den Willen der Handwerker. Jetzt liegt es noch in ihren Händen, ob die Aufsicht durch Fachmänner ausgeführt, oder ob dieselbe später solchen Personen übertragen werden soll, welche dem Handwerk fernstehen und für seine besonderen Bedürfnisse keinerlei Verständnis haben.



Des weiteren konnte geltend gemacht werden, die Schaffung einer beratigen Institution enthält ein Misstrauensvotum für den Lehrlingsausübenden Meisterstand und wurde manchen Meistern die Haltung von Lehrlingen verleidet. Dieses kann aber nur bei solchen Meistern zu treffen, welche eine wirksame Kontrolle zu scheuen haben und wenn solche etwa dadurch von der Lehrlingshaltung abgesehen würden, so könnte dieses sowohl Meistern als Meistern zum Vorteil sein. Zuletzt könnten nach Einwendungen über die vorgeschlagene Zusammenlegung der Kommissionen erhoben werden. Man könnte einwenden, nur der Meisterstand bildet die Lehrlinge heran, also würde auch eine event. Kontrolle nur durch Angehörige des Meisterstandes stattfinden. Auch ist es aber eine Tatsache, daß die Meistern wenigstens ein eben so großes Interesse an der Lehrlingsausbildung haben, wie die Lehrlinge selbst. Wie wollen wir darauf hinweisen, daß sich in manchen Betrieben Lehrlinge befinden, die denen der Meister: wozu oder gar nicht mitarbeiten, so wo der Lehrling gar nicht einmal nachkommen ist, die Anleitung also ganz in den Händen der Gesellen liegt. Auch wo dieses nicht der Fall ist, hat der Gesellenstand alle Ursache, der Lehrlingsfrage nicht teilnahmslos gegenüberzutreten. Nach beendeter Lehrzeit tritt der Lehrling in die Reihe der Gesellen ein und zwar nach seiner besseren oder schlechteren Ausbildung zum Nutzen oder Schaden der Meister. Die mangelhaft ausgebildeten angehenden Gesellen sind es dann, welche den Beziehungen ihrer Kollegen zur Verbesserung ihrer Lage die größten Schwierigkeiten machen. Erst kürzlich sagte uns ein Meister, als es sich um Einführung von Tarifen handelte: "Verchaffen Sie uns zunächst tarifmäßige Arbeiter." Daß nicht die Gesellen sondern die Meister schuld an der mangelhaften Ausbildung der jungen Gesellen sind, wollen dieselben nicht zugeben. Zudem sind es die schlecht ausgebildeten Gesellen, welche zu jedem Preise Arbeit annehmen und annehmen müssen. Somit haben auch die Gesellen in ihrem eigenen Interesse alle Ursache, auf eine Gesundung des Lehrlingswesens hinzuwirken. Sache der Gesellenausschüsse der Handwerkskammern muß es sein, mit aller Entschiedenheit gegen die Lehrlingsausbildung, daß überall Kontrollkommissionen in der oben bezeichneten Weise eingerichtet werden, um sich selbst die unklare Konkurrenz schlechter Gesellen vom Hals zu schaffen und so zur Gesundung des ganzen Handwerks beizutragen.

### Sozialistischer Größenwahn.

Die "Frankische Volkstribüne" brachte unter der Signatur "Christliche Verbände" einen Artikel über eine von uns in Bamberg abgehaltene öffentliche Schneider- und Schneiderinnen-Versammlung. Obwohl die Bräute der Herren Genossen — denn weiter ist es ja nichts, — in der Tagespresse schon widerlegt sind, können wir doch nicht umhin, auch unseren Kollegen darüber zu berichten. Die "Volkstribüne" schreibt: Der katholische Arbeiterverein hat am Sonntag in die "Wilde Rose" eine Schneiderversammlung einberufen, die nichts weniger als von Schneidern besucht war, dagegen waren von unseren Mitgliedern eine ganze Anzahl anwesend. Inwahr ist in erster Linie, daß die Versammlung vom katholischen Arbeiterverein einberufen war. Ginzbrunnen war dieselbe von unserem Kollegen Waffler. Wenn nun der katholische Arbeiter- und Gesellenverein ihre Mitglieder einzeln zum Besuch der Versammlung aufgefordert haben, so finden wir dies ganz in der Ordnung, legt es doch Zeugnis davon ab, daß diese Vereine den Ernst der Zeit erfasst haben, worüber wir nur erfreut sein können. Von einem Ginzbrunnen dieserseits kann aber deshalb doch gar keine Rede sein.

Wir wollen nicht behaupten, daß der Artikelschreiber die Einberufung der Versammlung "wesentlich" dem katholischen Arbeiterverein zuschob, rechnen hier vielmehr der gewohnten Verdrehungslust der für "Wahrheit" stets einsetzenden sozialdemokratischen Presse zu. Es

heißt dann weiter: Wenn nun das "Volkstblatt" schreibt, daß die Versammlung einen für ihre Interessen erforderlichen Verlauf nahm, so gönnen wir dem "Volkstblatt" die Freude (?), aber um einen christlichen Schneiderverband zu gründen, dazu gehören Mitglieder, die aber auf jener Seite mangelt. Unser Verband hat den Stamm der hiesigen Schneider (?) als Mitglieder, sodah für jene Herren höchstens ein paar ausgelernte "Jünglinge übrig bleiben, die erst Schneider werden wollen, mit denen sie nichts anfangen können und die auch aus ihren Reihen keine Verwaltung, die unter allen Umständen notwendig ist, zusammenbringen." Wenn nun der Artikelschreiber die Ueberzeugung hat, daß zur Gründung eines Verbandes Mitglieder gehören, die auf unserer Seite mangelt, so ist es doch auffallend, daß der Herr die christlichen Arbeiter zu verkleinern sucht. Wenn die Herren Genossen den Stamm der Bamberger Schneider haben, so gönnen wir ihnen diesen und wollen uns mit den ausgelernten Jünglingen zufrieden geben, möchten aber doch bemerken, daß, wenn man das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, und dies haben unsere Mitglieder bereits alle, ist man doch gerade kein eben ausgelernter Jüngling mehr. Hört ihr's, ihr Bamberger Kollegen! weil ihr euch nicht von den roten Freiheitsheiden einsaugen laßt, sagt man es, Euch zu beschämen, Euch als minderwertige Arbeiter, als ausgelernte Jünglinge bei den Arbeitgebern zu denunzieren! Die Herren Genossen nehmen den Stamm der Bamberger Schneider für sich in Anspruch und doch sind dort noch die traurigsten Verhältnisse anzutreffen, die sie trotzdem, samt ihrer Verwaltung, noch nicht beseitigen konnten. Ob wir nun eine Verwaltung zusammenbringen oder nicht, darüber braucht sich der Artikelschreiber den Kopf nicht zu zerbrechen, das ist unsere Sache. Verraten wollen wir ihm aber, daß wir eine Verwaltung haben. Weiter heißt es dann: Der Referent Frei aus Nürnberg hielt eine in der Zentrumsfabrik hergestellte Rede, die sich zwar gut anhören läßt, aber zwischen Reden und Laten ist bei diesen Leuten ein großer Unterschied. Wenn diese Leute die christliche Absicht hätten, die traurige Lage der Arbeiter im Schneidergewerbe zu verbessern, so wäre es ihre Pflicht, bei uns einzutreten, wo sie ihrer religiösen Ueberzeugung ruhig freien Lauf lassen können. (?) Interessant wäre, zu erfahren, in welcher Art und Weise der Referent für die Zentrumsparthei eingetreten ist. An dem, was er angeführt hat, können die Herren Genossen nichts widerlegen, darum werden Behauptungen aufgestellt, für die uns unsere roten Freunde wieder den Beweis schuldig bleiben werden. Außerst interessant ist die Mahnung, daß, wenn man die christliche Absicht hat, die traurige Lage im Schneidergewerbe zu verbessern, man in die Reihen der Herren Genossen eintreten muß. Von der Religionsfeindlichkeit der Genossen auch im roten Schneiderverband scheint sich der Artikelschreiber noch immer nicht überzeugt zu haben, oder nicht überzeugen zu wollen. Glaubt er vielleicht, daß sich unsere inneren Gefühle nicht empören, wenn in einer Gewerkschaftsversammlung Vorträge gehalten werden über "Darwin und Moses", wie es in Nürnberg vorgekommen ist? Oder ist es vielleicht für den christlichen Arbeiter nicht empörend, wenn beim Stiftungsfest einer Gewerkschaft der Festredner die Anwesenden auffordert, aus der Kirche auszutreten und in die freireligiöse Gemeinde überzutreten, wie dies in Fürth der Fall war? Ist es dem Herrn Artikelschreiber nicht bekannt, daß vor nicht gar langer Zeit in Berlin ein Vortrag gehalten wurde über "Babel und Bibel", wie dort einer der Herren Genossen die Anwesenden aufforderte, die Bibel in die Hand zu nehmen, dann werden sie den Unflut, der siehet wird, selber finden? Das alles schreit der Artikelschreiber nicht zu wissen (soll hätte er diesen Satz nicht aufgestellt). Der Herr fährt dann weiter: "Man sieht doch, was die anderen christlichen Vereine hier schon gemacht haben, erzielt haben sie noch gar nichts. Im Gegenteil, sie haben die Mitglieder angezogen und ihnen Botsprechungen gemacht, aber nicht gehalten." Wenn

die Mitglieder einer Gewerkschaft schon belogen und betrogen wurden, so war sicher nicht bei uns der Fall. Wir erlauben uns den Fall Trille in Köln. Im Jahre 1891 ließen uns die Ausführungen des Herrn Trilleschreibers kalt, denn wir sind von diesen Dingen so etwas schon gewöhnt. So sehr die Gewerkschaft bemüht sind, die christlichen Arbeiter in schlechtes Licht zu stellen, es wird ihnen doch nicht gelingen, denn die Wahrheit muß siegen. Unseren Kollegen aber mögen diese Zeilen ein Warnung sein, daß sie mehr als bisher in die Reihen eintreten für unsere gerechte Sache, für den Verband christlicher Schneider und Schneiderinnen.

### Wozu noch Gesellen-Ausschüsse?

Diese Frage könnte man stellen, wenn man die Verhältnisse der Innungsmeister den Gesellenausschüssen gegenüber betrachtet und man sehen muß, wie einfach ignoriert und über sie zur Tagesordnung übergegangen wird. Nach dem ungewöhnlichen Wortlaut § 56 der O.O. muß der Gesellenausschuss zu allen Verhandlungen der Innung herangezogen werden, in die über Fragen verhandelt wird, die auch im Interesse der Gesellen liegen, für die dieselben Beiträge einzubringen oder Abgaben zu leisten haben. So insbesondere bei der Regelung des Lehrlingswesens, der Gesellenausschüsse Errichtung von Schiedsgerichten, Herbergen, Innungsausgaben, Arbeitsstellen u. dergl. Trotz der klaren gesetzlichen Vorschriften hat der Innungsmeister in Düsseldorf den Befehl erteilt, für sämtliche dortiger Innungen ein gemeinsames Schiedsgericht, die Funktionen des Gewerkschaftsorgans zu übernehmen, ohne die Gesellen-Ausschüsse zu ziehen, in der Meinung der Gesellenausschüsse, in den Verhandlungen zuzugehen, wurde abgelehnt. Eruchen an den Schiedsrichter der Innungsausschüsse Ueberwindung eines Schiedsgerichts wurde von uns nicht beantwortet. Ein Innungsmeister hat einen Antrag auf einen Schiedsrichter gestellt, der einen Gesellenausschuss unterstellt, der auch keinen Beitrag zur Innung. Das einseitig gehen der Düsseldorf Innungen wird zur Folge haben, daß die obere Verwaltungsbehörde den vorerwähnten Innungsmeister auf formellen Gründen, weil er auf ungültiger Innungsbeschlüsse ruhende Forderungen vorlegt. Die Folge eines solchen Beschlusses ist die Verdrängung der lokalen Gewerkschaften durch die Innungen und die Verdrängung der Innungen durch die Gewerkschaften. Die Innungen werden die Innungen nicht mehr als einseitig, sondern als einseitig, vorerwähnt, gegen sie mit Recht protestieren. Wir möchten hier die Meister anfragen, welche Verhältnisse vorliegen, wenn das Schiedsgericht der Arbeiter schiedsrichter, die unersichtlich, erogen werden die Verhandlung dazu kommen. Das Verhalten des Düsseldorf Innungsmeisters soll wahrscheinlich ein Beispiel sein, das auf den Gewerkschaften zu besagen aus ihm befürworteten Organisation der Gesellen im Hinblick auf die Innungen — eine reiche Materialorganisation. Die vollständige Ignorierung der Gesellenausschüsse durch die Innungen ist den Gesellen zur Kenntnislichkeit, für die Gewerkschaftenorganisationen anzusehen. Wenn das Verhalten der Düsseldorf Meister so manchem Innungs-Kollegen die Augen öffnet, so haben sie unsere Bitte den besten Dienst erwiesen.

### An die Zuhörer des 1. Agitationsbezirks!

Zur Aufgabe der Centralverwaltung hat der Centralvorstand die Einleitung der Agitationsarbeiten vorgenommen, und bitten danach die Agitationsbezirke, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt a. M. zum 1. Bezirk. Es bleibt also der mittelrheinische Bezirk in seiner bisherigen Zusammenlegung bestehen, nur mit dem Unterschied, daß jetzt der Sitz in Frankfurt ist. In der letzten Mitgliederversammlung wurden die Centralbezirke gewählt, und zwar Reibinger als erster, Josef Bürger als zweiter Vorsitzender. Der dritte Vorsitzender Herr Tenner-Maling, Kaiserstr. 17, ist sein Amt bis auf weiteres bei. Nach dem der Centralbeitrag zur Agitationsarbeit ein Fünftel des Centralbeitrags verlässlich bestritten haben. Somit wird der Bezirk wieder vollständig konstituiert. Was nun die "Aufgabe der Arbeit" anbelangt, so besteht sie vor allem darin, daß man im Arbeiterverbande die Agitationsarbeiten besorgen nicht so langsam besorgen lassen, als es die Interessen unserer Sache erfordern. Über die Agitationsarbeiten verhandeln die Meistern, so wie es in dem Centralbeitrag für die Agitation und Konstitution des Centralbeitrags zu sehen. Hat man schon von angestrebten Zielen die Hälfte erreicht, so ist es nicht mehr, dann wird auch der Erfolg nicht mehr sein. In der Zukunft ist unsere Hauptaufgabe die Agitation der Agitationen, so wie möglich für die





Protokoll über die Verhandlungen des dritten ordentlichen der deutschen Gewerkschaften (Verbandsrat) (März 1904)

Frankfurt a. M. Anlaufbahn Arbeitervereines (Protokoll über die Verhandlungen des dritten ordentlichen der deutschen Gewerkschaften) (Verbandsrat) (März 1904)

Protokoll über die Verhandlungen des dritten ordentlichen der deutschen Gewerkschaften (Verbandsrat) (März 1904)

Wiederholend werden die Verhandlungen mit allen diesen Mitgliedern in gleicher Weise durchzuführen sein, die die Beschlüsse des Verbandes in München über die Gewerkschaften (Verbandsrat) (März 1904)

**Zahlstelle Bochum.**

Am Montag den 21. November 1904, abends 8 1/2 Uhr, findet im Christlichen Gewerkschaftshaus eine öffentliche Versammlung statt, zu welcher der Arbeitersekretär des evangelischen Arbeitervereins Hagen, Hartwig, das Sekretariat mitbringen hat. Bitte unserer Mitglieder ist es, für einen regen Besuch der Versammlung zu agitieren!

Die Ortsverwaltung.

**Briefkasten der Redaktion.**

Nach Mülheim-Ruhr. Wird aus tatsächlichen Gründen nur mehr eine rechtliche Kosten werden hierfür nicht mehr erhoben. (Sieg)

Frankfurt. Du bist recht. Es waren dort noch zu wenige, um es unterlassen habe. Nächstens werden die ersten ankommt. Fragebogen für die Erhebung der Arbeitslosigkeit braucht Du nicht auszugeben, das geschieht im Laufe des Dezember durch die Statistik.

Die heutige Nummer ist 4 Seiten stark. Die nächste Nummer erscheint am 26. November; Redaktionsschluss am 17. November.

**Versammlungs-Anzeiger.**

(Beizeichnung der Versammlungs- und Verkehrslokale. — Die angefügten Daten geben den Tag der nächsten Versammlung.)

Aachen. Restaur. Klüppel, Holzgraben 2, jeden 1. und 3. Dienstag im Monat für Schneider und jeden 2. Dienstag für Schneiderinnen, abends 8 1/2 Uhr, jeden

Donnerstag vorm. 11 Uhr Verkauf der Beitragsmarken und Ausgabe der Zeitung im Verkehrslokal, 15. Nov.

Aichaffenburg. Restaur. Friedr. Binge, Strickerstraße. Nebenbiergarten liegt auf. Bier, Wein u. Apfelwein. Jeden 1. und 3. Montag im Monat, 21. Nov.

Augsburg. Gasthaus zum Parildewirt, Georgenstraße, jeden 1. und 3. Montag im Monat, 14. Nov.

Baden-Baden. Restaurant zum Schönenhof, Badreithofstr., jeden 1. u. 3. Dienstag im Monat, 15. Nov.

Berlin. Rest. 'Grünen Graben', Spandauerstr. 30, jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, 23. Nov.

Bochum. Christliches Gewerkschaftshaus (Fischbld), Nimmelschänkerstr. 13, 14. Nov.

Bonn. Rath. Gelellenhof, Löfberggasse 5-8. Für gute Speisen und Getränke ist bester Sorge getragen. Alle 14 Tage Montag abends 8 1/2 Uhr, 14. Nov.

Barmstadt. Bierbrauerei Grobe, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 16. Nov.

Bortmund. Verkehrslokal der örtl. Gewerkschaften Dortmunds, Amalienstr. 3, bei Wlth. Theissen, welcher

sich für gute Speisen und Getränke bestens empfiehlt. Alle 14 Tage Montag, 14. Nov.

Bielefeld. Kaufhaus, Poststraße 33-35, jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, 22. Nov.

Bielefeld. Arbeiterheim, Seifenstraße, alle 14 Tage Montag, 14. Nov.

Elberfeld. Restaur. Hirschbühnen (Zuh. Dour. Mehl. Fronhäuserstr. 19, alle 14 Tage Montag, 21. Nov.

Frankfurt a. M. Goldene Jauge, Johannisstr. alle 14 Tage Mittwoch, 23. Nov.

Freiburg i. B. Rest. Baron, vorm. Maß, jeden 1. und 3. Montag im Monat, 21. Nov.

Gelsenkirchen. Rest. Galkmann, Arndtstr. jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, 15. Nov.

Hagen i. Westf. Lokal bei Herrn Otto (Berndt) neuen Hofhaus, Körnerstr. 17, alle 14 Tage Dienstag, 15. Nov.

Hamburg. Gasthof zur Wartburg, Götten 63, Jungmannstr. alle 14 Tage Montag, 21. Nov.

Karlsruhe. 'Schiller Hof', jeden 2. u. 4. Sonntag im Monat, 26. Nov.

Koblenz. Lokal bei Herrn Josef Brogje (früher Damm), Floriansmarkt 1, jeden 2. Montag im Monat, 14. Nov.

Köln a. Rh. Brauhaus im Keller, Körnerstr. 74, alle 14 Tage Dienstag, abends 9 Uhr, 16. Nov.

Leipzig. 'Deffauer Hof', jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 16. Nov.

Lippstadt. Gasthof Deutscher Kaiser (Hind. Schumacher), alle 14 Tage Sonntag, 27. Nov.

Mannheim. Arbeiterheim, Schwanenplatz 5, jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, 22. Nov.

Mannheim. 'Freiburger Hof', 8 1/2 Nr. 8, alle 14 Tage Montag, 21. Nov.

Mühlhausen. Jeden 1. und 3. Montag im Monat, 21. Nov.

Mülheim-Ruhr. Rest. bei Herrn Käfer, Friedrichstr. 18, jeden 2. und 4. Montag im Monat, 14. Nov.

Münster. Gewerkschaftshaus 'Kronprinz', jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 15. Nov.

Münster. 'Kronprinz' bei Hadenbrock, Regimentsstr. alle 14 Tage Montag, 14. Nov.

Nürnberg. Rest. zum Störchen, Josef Schill, alle 14 Tage Montag, 14. Nov.

Odenburg i. Gr. Lokal bei Herrn Gramberg, Markt, jeden 1. Montag im Monat, 5. Dez.

Paderborn. Lokal bei Herr. Waller Kopp, alle 14 Tage Montag, 14. Nov.

Passau. Jeden 2. Montag im Monat, 14. Nov.

Recklinghausen. Rest. Th. Gieshof, Münsterstr. alle 14 Tage Montag, 14. Nov.

Siegen. Gasthaus 'Girch', Gierichstr. 14, 1. und 3. Montag im Monat, 14. Nov.

Wuppertal. Gasthaus zum Herrn Klein, Dierdorfstr. jeden 1. und 3. Montag im Monat, 21. Nov.

Wuppertal. Arbeiterheim (Mühlentor), jeden 1. und 3. Montag im Monat, 21. Nov.

**Moden-Akademie**  
 der Zusammenverbindung von Rheinland u. Westfalen  
 im Köln a. Rhein  
 Geronenstrasse 2, Ecke Unter Sachsenhausen.  
 Lehranstalt für Herren- und Damengarderobe, Moderkunst.  
 Neue Straße am 1. und 16. jeden Monats.  
 Man verlange Prospekte von Direktor C. Laubs, Gereonenstr. 2.  
 Inhaber einer gebildeten Modistin  
 einer feineren Modistin  
 und Schneiderin.  
 Lehrer der Passifelle Stoffe des Verbandes  
 Christlicher Schneider.

**Prämiert**  
 Carré-System 1879. 1900 Goldene Medaille Krefeld. Berliner Gewerbe-Ausstellung Zittau 1902. Carré-System 1896. 1902 Goldene Medaille St. Petersburg.  
**Berliner Schneider-Akademie**  
 von Rudolf Maurer, RUF Berlin W., Friedrichstraße 65a.  
 Nicht zu verwechseln mit einer Schule, welche zufällig den gleichen Namen führt und welche erst seit kurzer Zeit besteht.  
**Keine Filialen, weder in Berlin noch auswärts.**  
 Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Kurse in der Herren- und Damen-Schneiderlei.  
 Jubiläums-Ausgabe (10. Aufl.) der Lehrbücher zum Selbstunterricht: „Der praktische Zuschneider“, 2 Bde., gebunden 20 Mark, und „Der praktische Damenschneider“, gebunden 7 Mark.  
 Kunstverlag von Modenschulen und Kostümen.  
 Gegründet 1871. Alfred Maurer, Direktor.

Gegründet 1886. **Zuschneide-Akademie von Köln a. Rh. Wilh. Peters & Sohn**  
 Hansa-Ring Nr. 22. früher Ronsseil'sche Schule.  
**Lehr-Anstalt I. Ranges** für alle Zweige der Schneidergewerkschaften.  
 Buchführung, Kalkulation, Vorbereitung für die Meisterprüfung.  
**Keine Filialen!!!** Unsere Theorien werden nur in unserer Schule in Köln rein, unverfälscht u. gründlich gelehrt.  
 2 Deutsche Reichs- und 6 Auslands-Patente.  
 Kostenlose Platzierung als Zuschneider und Direktrice.  
 Lehrbücher zum Selbstunterricht. Versand v. Schulbuchverlag.  
 Illustrierte Lehrpläne kostenlos.

Verlangen Sie gratis den Prospekt von der mit den höchsten Auszeichnungen prämierten  
**ZUSCHNEIDE-AKADEMIE**  
 A. BURGERS, BERLIN SW 12  
 Friedrichstrasse 216.  
**Kurse** beginnen jeden 1. und 16. im Monat im Zuschneiden der Zivil-, Uniform-, Damen- und Kinder-Garderobe. \* Sehr leicht erlernbar und ansehnlich.  
 praktisch. \* Lehrbücher zum Selbstunterricht: Band I: Zivil 8 Mk., Band II: Uniformen 10 Mk., Band III: Damengarderobe 6 Mk.  
 Stellen werden kostenfrei nachgewiesen. \* \* \* Schulbuchverlag.

Gegründet 1881. **Zuschneide- und Moden-Akademie**  
 H. Faschauer  
 4 Ehrenplätzen. \* \* \* \* \*  
 Direktion: J. M. WIRTZ, Köln a. Rh., Hohenzollern 5/7, I.  
**Lehranstalt I. Ranges für Damen- u. Herren-Garderoben.**  
 Bestes, einfachstes und sicherstes System der Neuzeit, gründliche Ausbildung — Erfolg garantiert bis zur Direktrice, Zuschneider und Familienbedarf.  
 Honorar mäßig. Anmeldungen tgl. Prospekte gratis.  
 Kostenlose Stellenvermittlung.  
 NB. Es jetzt haben schon 35 Herren die Meisterprüfung nach obigen System mit bestem Erfolg bestanden.  
 Seit vier Jahren Lehrer im Gewerkschaftslokal in Köln.